

So geht Apotheke auf 2000 m.ü.M.



Die etwas anderen Voraussetzungen

Unterschiedlich ist auch das Kunden-aufkommen: An manchen Tagen in der Hauptsaison stauen sich bis zu 30 Menschen vor der Apotheke. In der Nebensaison hingegen ist der Betrieb nur stundenweise geöffnet. Was immer wieder vorkommt ist, dass die Touristinnen und Touristen ihre Medikamente zuhause vergessen und kein Rezept dabeihaben. Dafür haben Geschäftsführer Alfred Chappuis und seine Crew verschiedene fachlich korrekte Vorgehensweisen: «In solchen Situationen geht es vor allem darum, Verantwortung zu übernehmen, unkomplizierte Lösungen zu finden und Hand zu bieten.»

Ein Gesundheitszentrum inmitten des Unesco-Weltkulturerbes: Seit 48 Jahren ist die Alpen Apotheke die erste Anlaufstelle für Gesundheitsfragen auf der Bettmeralp in der Aletscharena. Besitzer Fredy Chappuis und die verantwortliche Apothekerin Claudine Imhof erklären die Besonderheiten.

Die höchstgelegene Apotheke der Schweiz (1946 m.ü.M.): Hier ticken die Uhren anders – und trotzdem unterscheidet sich die Alpen Apotheke auf der Bettmeralp nicht grundsätzlich von anderen Betrieben. «Für die Menschen hier sind wir häufig ihr erster Ansprechpartner für ihre Gesundheit; wir beraten fachkundig und helfen unkompliziert», erklärt Apothekerin Claudine Imhof, die teilweise selbst auf der Bettmeralp wohnt. «Besonders gute Rückmeldungen erhalten wir für die Hausspezialitäten wie unsere Murmel-tiercrème, unser Wallwurz- und Arnika-Gel oder unsere Lippenpaste.» Auch werden mehr Medikamente der Liste B+ (bestimmte verschreibungspflichtige Arzneimittel, die Apothekerinnen und Apotheker rezeptfrei abgeben dürfen) verkauft als im Hauptgeschäft in Naters. Dazu kommen laut Imhof die für einen Tourismusort typischen Medikamente gegen Erkältung, Sportverletzungen, Hauterkrankungen oder Insektenstiche.



Die Spezialbedingungen

Vor allem logistisch gelten besondere Herausforderungen, da die Bettmeralp komplett autofrei ist. «Die Medikamentenlieferung ist aufwändig – es braucht sehr viel Koordination und

Absprachen mit allen involvierten Partnern – vom haus-eigenen Chauffeur bis zum Betriebspersonal der Aletsch Bahnen», weiss Claudine Imhof. Wichtig ist auch die lokale Vernetzung, schliesslich ziehen hier alle am selben Strick: «Wir pflegen eine sehr gute Beziehung zum einzigen auf der Bettmeralp praktizierenden Arzt. So besitzt er einen Schlüssel zu unserer Lokalität und kann jederzeit auf unser Sortiment zurückgreifen.» Für eine gemeinsame erste Anlaufstelle für alles, was mit der Gesundheit zu tun hat.



wir-machens-moeglich.ch